

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 4. [1900]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 18. April.

Mein lieber Freund,

5 Ich habe mich sehr mit Deinem lieben Briefe gefreut. Lange habe ich ihn erwartet und wußte mir gar nicht zu erklären, warum ich so ganz ohne Nachricht blieb. Ich war ~~nach~~ zum SPEIDEL-Banket geladen und hätte darum sehr gut nach Wien kommen können und die N. Fr. Pr. hätte mir überdies die Reife bezahlen müssen. Aber wenn ich nach Wien komme, so komme ich Deinetwegen. Und da ich so gar nichts von Dir hörte, ..... Aber lassen wir das! Mir hat meine Hypochondrie wieder einmal ~~xx~~ einen Streich gespielt, und es thut mir nun doppelt leid, um die schönen Oftertage gekommen zu sein, die ich mit Dir hätte erleben können.

10 Was Deine Furcht vor dem Altwerden anlangt, – nein, wirklich, mit 38 Jahren ist man noch nicht alt. Und wenn Du Dir das früher einmal als das Ende aller Dinge vorgestellt hast, so hast Du eben früher das Leben nicht gekannt, wie man ja so Manches sich unrichtig vorstellt, wenn man gar zu jung ist. Früher haben Dich die Frauen geliebt, weil Du 20 Jahre alt warst; jetzt haben sie viel mehr Gründe, Dich zu lieben, und dabei bist Du immer noch jung genug, daß es ihnen Vergnügen macht. Die Geliebten, die Dich feinerzeit durch ^den^ Hinweis auf ihre beruhigt haben, daß ihre anderen Anbeter Ende der Dreißig seien, haben diesen Anderen wahrscheinlich mit Hinweis auf Dich gesagt: »Das ist ein unreifer Junge. Lieben aber kann man nur einen wirklichen Mann.« Wie alt, glaubst Du, war DON JUAN? Jedenfalls nicht zwanzig Jahre. Meiner Ansicht nach hatte er zwischen 35 und 40, wenn nicht darüber.....

20 Auf Deine Novelle freue ich mich sehr. Was wird eigentlich aus der BEATRICE? Wann beginnen die Proben?

25 Wie beneide ich Dich um Dein Arbeiten! Ich selbst bringe es nicht zu Stande. Ich habe jetzt, nach Wochen angespanntester Arbeit, auch wieder Wochen fast vollkommener Ruhe. Das wäre die Zeit, etwas zu schaffen. Ich zermartere mir den Kopf, will heut ein Drama schreiben, morgen eine Novelle. Aber Alles zerrinnt wieder im Nebel. Und ich vergeude meine Zeit mit Befuchen, mit überflüssiger Reporter-Arbeit und Anderem, wie ja überhaupt der Journalismus eine große Zeitvertrödelung ist. Dabei habe ich das Gefühl, es steckt doch noch etwas mehr in mir. Aber ich weiß nicht, was ich will. Ich würde Denjenigen, wie einen Erlöser begrüßen, der mir einen Rath geben, mich auf eine größere Arbeit hinweisen würde, die ~~mein~~ meinen Fähigkeiten entspräche. Aber, ich weiß, diesen Rath kann man sich nur selbst geben. Und bei mir finde ich keinen. Ich habe mich selten innerlich so elend gefühlt, mich selten so verachtet. Große Präntentionen,

und innerlich »Alles leer, le[e]r! Meine einzige Leiftung ift, daß ich täglich fetter werde...

Im Sommer werde ich wohl meinen Urlaub bekommen. Aber ich werde ihn in Berlin verbringen müffen, weil ich diesmal keine fünf Mark übrig haben werde, um zu reifen. Der Hausftand, den ich hier mit meiner Mutter führe, ~~ver~~ nimmt faft mein ganzes Gehalt in Anspruch. Der Reft geht für Schulden-Abzahlungen aller Art drauf; und Nebenverdienft ift ausgefchloffen. Nach PARIS fahre ich unter diefen Umftänden natürlich nicht.

»Kennt Du FLAUBERTS Briefe? Wenn nicht, fo müßt Du fie gleich lesen, und zwar gleich den dritten und vierten Band; die Jugendbriefe in den erften beiden find nicht intereffant. Ich habe fie jetzt wieder vorgeholt. Jeder Menfch, der fchreibt, ~~muß~~ findet darin Troft, Befreiung und Belehrung. Auf dem speciell fchriftstellerifchen Gebiete geben fie Einem faft fo viel, wie Goethes Gefpräche; nur find fie nicht fo univerfell menfchlich, wie diefe. FLAUBERT ift eben doch kein Menfch, fondern ~~nur~~ nur ein Franzofe....

Von GUSTI weiß' ich Dir nichts »zu berichten. Das eigentliche Leben der beiden Mädels bleibt mir verfchloffen. Trotz aller Herzlichkeit der Beziehungen befeht zwischen uns doch keine rechte Sympathie, und innerlich ftehen wir uns fremd gegenüber.

Was macht RICHARD? Arbeitet er an feinem Drama? Und was wird er im Sommer machen? Wirft Du mit ihm zufammen fein?

Geftern fprach ich wieder einmal KERR nach langer Pause. Er fcheint ~~nun~~ große Liebe zu haben. Ich mag ihn fehr gern trotz mancher Gefchmack-Defekte; aber er fchließt fich mir nicht auf. »Und wir bleiben fremd.

Wann fehe ich Dich wieder? Wann kommft Du nach Berlin?

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann

Meine Mutter dankt für Deine Grüße und erwidert fie herzlichft.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift fünf Unterstreichungen

<sup>6</sup> *Speidel-Banket*] Schnitzler nahm an dem Bankett von Ludwig Speidel am 15. 4. 1900 teil. »Widerwärtig«, notierte er sich dazu im *Tagebuch*.

<sup>12</sup> *Furcht vor dem Altwerden*] vermutlich Bezug auf Schnitzlers bevorstehenden 38. Geburtstag am 15. 5. 1900

<sup>24</sup> *Novelle*] Schnitzler hatte *Frau Bertha Garlan* am 1. 1. 1900 begonnen und am 16. 4. 1900 fertiggestellt.

<sup>25</sup> *Proben*] Schnitzler war das erste Mal am 23. 11. 1900 bei Proben für die Uraufführung von *Der Schleier der Beatrice* anwesend.

<sup>44</sup> *Paris*] Womöglich erkundigte sich Schnitzler, ob Goldmann zur Weltausstellung nach Paris (15. 4. 1900–12. 11. 1900) fahre.

<sup>46</sup> *Flauberts Briefe*] Gustave Flaubert: *Correspondance*. 4 Bde. Paris: *Charpentier Cie* 1887–1893. Schnitzler kannte eine spätere Ausgabe (vgl. A.S.: *Lektüren*, Frankreich).

- <sup>50</sup> *Goethes Gespräche*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 25. 9. [1899]
- <sup>57</sup> *Richard*] Goldmann bezog sich vermutlich auf Beer-Hofmanns Trauerspiel *Der Graf von Charolais*, an dem er bereits seit 1899 arbeitete. Zu Beer-Hofmanns Reisen im Sommer 1900 vgl. Eugene Weber: *Richard Beer-Hofmann: Daten mitgeteilt von Eugene Weber*. In: *Modern Austrian Literature* 17/2 (1984), S. 13–42, hier: S. 23.
- <sup>59–60</sup> *große Liebe*] Bezug auf Anna Wendt, die Alfred Kerr im April 1900 kennengelernt hatte (vgl. Deborah Vietor-Engländer: *Alfred Kerr. Die Biographie*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2016, S. 229 [E-Book-Ausgabe])
- <sup>62</sup> *Berlin*] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 13. 4. [1900]

### Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Auguste Chlum, Gustave Flaubert, Marie Glümer, Johann Wolfgang von Goethe, Clementine Goldmann, Alfred Kerr, Ludwig Speidel, Anna Wendt

Werke: *Correspondance*, *Correspondance*. 4 Bde., *Der Graf von Charolais*. Ein Trauerspiel, *Der Schleier der Beatrice*. Schauspiel in fünf Akten, *Frau Bertha Garlan*. Roman, *Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich von Müller*, *Tagebuch*

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Frankreich, Paris, Wien

Institutionen: Charpentier, Neue Freie Presse

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 4. [1900]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02911.html> (Stand 15. Mai 2023)